

1. Psychische Krisen	Punkte
1.1 Nennen Sie die 7 Krisenmerkmale	3.5
<p>(Pro richtiges Merkmal 0.5P)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eingeschränkte oder verzerrte Wahrnehmung 2. Fokussierendes, negatives Denken, eingeschränkte Problemlösestrategie 3. Verlust der Zukunftsperspektive 4. Orientierungslosigkeit 5. Heftige, gefühlsbetonte Reaktionen 6. Veränderung der Psychomotorik 7. Körperliche Symptome 	
1.2 Geben Sie zu zwei Krisenmerkmalen je ein Beispiel und die jeweiligen Auswirkungen an.	4
<p>(Für jedes Merkmal; 1P für Beispiel, 1P für Auswirkungen)</p> <p>zu 1: Der betroffene Mensch sieht nur noch das Problem und blendet andere Faktoren aus, auch solche, die helfen könnten. Die eingeschränkte oder verzerrte Wahrnehmung kann dazu führen, dass Situationen als bedrohlicher oder hoffnungsloser bewertet werden, als sie in Wirklichkeit sind</p> <p>zu 2: Die Gedanken der Betroffenen drehen sich im Kreis und denken immer wieder die gleichen Worte und somit an die gleichen Outcomes. Dieses Gedankenkreisen wirkt sich im Alltag aus. Die Konzentrationsfähigkeit nimmt ab und es passieren häufiger Fehler</p> <p>Zu 3: Die Situation wird als aussichtslos und unüberwindbar empfunden. Der Betroffene sieht keine Ziele, keine Motivation, keine Hoffnung und keine Zukunft mehr. Kann dazu führen, dass der Betroffene so erschöpft ist, dass er Suizid als Lösung seiner Probleme in Betracht zieht.</p> <p>Zu 4: Der betroffene Mensch verliert die Orientierung. Mögliche Folgen sind, dass Termine nicht wahrgenommen werden oder Aufgaben vergessen gehen.</p> <p>Zu 5: Aus einem anfänglichen Unmut können unerwartet Wut, Trauer, Angst und Aggression entstehen. Diese Gefühle können sich plötzlich und unkontrolliert entladen. Führt zu krampfhaftem Weinen, lautem Schreien, körperliche Ausbrüche, welche für den Betroffenen, wie auch seine Umgebung gefährlich sein können.</p> <p>Zu 6: Der Betroffene geht beispielsweise hektisch auf und ab, bewegt sich unruhig und fuchtelt dabei mit den Armen.</p> <p>Zu 7: Eine Krise ist meist auch ein Stressfaktor und wirkt sich auf das vegetative Nervensystem aus. Folgen davon sind Kopfschmerzen, verspannte Muskulatur, Hautausschlag, Verdauungsbeschwerden, Schlafstörungen</p>	

2. Abhängigkeitserkrankungen	
2.1 Kreuze die richtige Reihenfolge der Stufen und Übergänge einer Abhängigkeitserkrankung an.	1
<input type="checkbox"/> Gewöhnung → Genuss → Missbrauch → Abhängigkeit <input type="checkbox"/> Missbrauch → Gewöhnung → Genuss → Abhängigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Genuss → Gewöhnung → Missbrauch → Abhängigkeit <input type="checkbox"/> Missbrauch → Genuss → Gewöhnung → Abhängigkeit	
2.2 Im Unterricht lernten wir die Alkoholikertypologie nach Jellinek kennen. Verbinden Sie jeden Alkoholikertyp mit dem dazugehörigen Beschrieb.	2.5
(0.5P für die richtige Verbingung)	
<p>Konflikttrinker</p> <p>Gelegenheitstrinker</p> <p>Süchtiger Trinker</p> <p>Gewohnheitstrinker</p> <p>Episodischer Trinker</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Betroffene trinkt zum Beispiel an Festen oder gesellschaftlichen Anlässen. Es besteht kein Kontrollverlust und keine Abhängigkeit, die Abhängigkeit zur Abstinenz bleibt erhalten. ▪ Der Betroffene trinkt immer wieder während mehrerer Tage exzessiv bis zum völligen Kontrollverlust, danach folgt eine längere Abstinenzphase. Es besteht eine psychische Abhängigkeit ▪ Der Betroffene hat sich an die Wirkung des Alkohols gewöhnt, es besteht ein rauscharmer und kontinuierlicher Alkoholkonsum. Der Betroffene hat keine Kontrolle über seinen Alkoholkonsum und ist psychisch sowie physisch abhängig. ▪ Der Betroffene trinkt bei hohem Stresspegel oder wenn Probleme bestehen. Es besteht kein Kontrollverlust und keine körperliche, jedoch eine psychische Abhängigkeit und die Fähigkeit zur Abstinenz bleibt erhalten. ▪ Der Betroffene trinkt bis zum Kontrollverlust. Zeitweilig ist er aber auch fähig zur Abstinenz, die Alkoholtoleranz nimmt zu. Er braucht immer mehr Alkohol, und die gleiche Wirkung zu erzielen. Es besteht zunächst eine psychische und später auch eine physische Abhängigkeit

2.3 Nennen Sie eine Essstörung und zählen Sie stichwortartig ihre Eigenschaften auf.	4
<p data-bbox="225 232 986 262">1P für den Namen, 0.5P pro korrektes Stichwort (max 3 Punkte)</p> <p data-bbox="204 304 419 333">Anorexia nervosa</p> <ul data-bbox="252 338 1158 763" style="list-style-type: none"> - Ab Body-Mass-Index unter 17.5 - ca 1% aller Frauen zw 15 und 35 leiden daran - Betroffenen fühlen sich meist gar nicht krank - neigen zu Perfektionismus, hohe Ansprüche - veränderte Körperwahrnehmung (Abneigung gegenüber ihrem Körper) - treiben oft exzessiv Sport - kontrollieren ihr Gewicht täglich/stündlich - Symptome (Muskelschwäche, Hypotonie mit Schwindel, Bradykardie, Herzrhythmusstörungen, niedrige Körpertemperatur, Bauchschmerzen, Obstipation, Anämie, Elektrolytstörungen, Nierenfunktionsstörungen, Ödeme, Osteoporose, Nervenschädigungen) - 20% der Betroffenen sterben innerhalb von zwanzig Jahren <p data-bbox="204 801 403 831">Bulimia nervosa</p> <ul data-bbox="252 835 1209 1227" style="list-style-type: none"> - normalgewichtig - bis 4% der Frauen zw 15-35 sind betroffen - Essen normal, mit Fressattacken - Erbrechen nach dem Essen - Zeit zum Erbrechen in Tagesplanung vorhanden - Folgen (Stoffwechselstörungen, Verschiebung des Wasser- und Elektrolyten Haushalts, hormonelle Störungen, Läsionen des Zahnschmelzes, Verätzung der Speiseröhre) - oft grosse Schwierigkeiten die Anforderungen des Alltags zu erfüllen - erschöpft - Ziehen sich zurück, Isolation <p data-bbox="204 1265 475 1294">Binge-Eating-Disorder</p> <ul data-bbox="252 1299 1193 1686" style="list-style-type: none"> - unkontrollierte Essanfälle - ca 0.7% der Bevölkerung betroffen - verschlingen grosse Mengen an kalorienreichen Nahrungsmitteln in kurzer Zeit - nehmen rasch zu - kein Kompensieren der vielen Kalorien - Essen als Ersatz für unerfüllte emotionale Bedürfnisse - fühlen sich dem Essen hilflos ausgeliefert - Schamgefühl für ihr Übergewicht -> verstärkt Unzufriedenheit - Spirale aus tiefem Selbstwertgefühl, Trauer, Wut und Hilflosigkeit - Folgen (Übergewicht, Diabetes mellitus, Hypertonie) 	

3. Entzugerscheinungen	Punkte
3.1 Erkläre in maximal 10 Sätzen die beiden Begriffe Entzugssyndrom und Alkoholdelir und erläutere ihren Zusammenhang.	8
<p>Entzugssyndrom ist die häufigste neuropsychiatrische Störung bei Alkoholabhängigkeit. (1P) Es weist typische Symptome wie Tremor, starkes Schwitzen, depressive Verstimmung und Schlafstörungen auf. (1P) Die Symptome beginnen meist 4 bis 12 Stunden nach Trinkende und klingen meist nach einer Woche ab. (1P)</p> <p>Das Alkoholdelir ist eine lebensbedrohliche neuropsychiatrische Folgekrankheit der Alkoholabhängigkeit und tritt bei ca 5% der Betroffenen mit einem Alkoholentzugssyndrom auf. (1P) Typische Symptome sind Desorientiertheit, motorische Unruhe, optische sowie haptische Halluzinationen, sowie vegetative Entgleisungen wie Tremor, Schwitzen und Tachykardie. (1P) Unbehandelt führt ein Alkoholdelir in bis zu 20% der Fälle zum Tod durch Herz-Kreislauf-Versagen und das Delir dauert 3 bis 7 Tage. (1P)</p> <p>Das Alkoholdelir entsteht aus einem Entzugssyndrom heraus und gilt somit als Komplikation des Entzugssyndroms. (2P)</p>	